

Nur gemeinsam geht's

Geschäftsleute und Koschyk diskutieren – Bessere Anbindung ohne neue Straße?

FICHELBERG
Von Andreas Gewinner

Vor Ort miteinander reden und auch zwischen den Gemeinden noch stärker zusammenzuarbeiten. Vor allem aber die Stärken herausstellen – das waren die Ergebnisse eines Diskussionsabends, zu dem der parlamentarische Staatssekretär Hartmut Koschyk Vertreter des Gewerbes im Rahmen eines Besuchs in Fichtelberg in den Gasthof Specht eingeladen hatte.

Koschyk war auf Initiative des CSU-Ortsverbandes nach Fichtelberg gekommen. Er besichtigte zunächst zwei innovative Fichtelberger Unternehmen (wir berichteten bereits) und traf sich zum Abschluss des Besuchs zu einem Meinungsaustausch mit Gewerbetreibenden.

„Was kann man für die Gegend tun? Es ist Zeit, miteinander zu reden“, forderte der CSU-Ortsvorsitzende Jürgen Köferl in seiner Begrüßung die 25 Anwesenden auf.

Thema Arbeitsplätze

Mit der Einschätzung, dass in Oberfranken nur unwesentlich Arbeitsplätze entstanden seien, legte Edgar Eckert vor. Dass auch in Oberfranken die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse zunehmen, lasse sich durch Zahlen belegen, er-

widerte Koschyk. Und Koschyk nannte auch Beispiele für neu geschaffene Arbeitsplätze, wie das Technikum oder das Unternehmen AX Lightness in Creußen, das Carbon-Fahrräder herstellt. Dass auch von Arbeitsplätzen, die nicht direkt im Fichtelgebirge entstehen, doch die ganze Region profitiere, darin war man sich einig.

Edgar Eckert und später auch Armin Kellner fragten auch nach dem Beitrag der CSU-Europaabgeordneten Monika Hohlmeier zum Wohle Oberfrankens, deren Kandidatur damals für Kontroversen gesorgt hatte.

Wobei Koschyk herausstellte, dass die Europaabgeordneten einerseits allein durch ihre Arbeit im Haushalts- und Haushaltskontrollausschuss einen wertvollen Beitrag leisten können, wie sie andererseits auch für die oberfränkische Wirtschaft Kontakte nach Brüssel vermitteln.

Armin Kellner regte auch an, durch politische Maßnahmen in Oberfranken weitere Anreize in Anlehnung an die frühere Grenzlandförderung zu schaffen. Auch sei eine „hervorragende Anbindung“ nötig.

Zum Thema Straßen erinnerte sich Koschyk an das Jahr 1998 zurück, als der damalige Staatssekretär Alfred Sauter zu Gast in Gefrees war. Der hatte damals die Erkenntnis gewonnen, dass die Region die Straßenmaßnahmen nicht wolle. Seinerzeit wurde ihm dann doch die Erstellung einer Studie abgerungen.

Aber auch jetzt seien Maßnahmen im Straßenbau einfach nicht durchsetzbar. Inzwischen gehe es um eine Anbindung von der Grenze bis zur A 93. Selbst da seien sich längst nicht alle einig.

B 303 nicht wintertauglich

Ein Hauptproblem an der bestehenden B 303 sei sicher die Winteranfälligkeit. Hier sei eine Referenzstrecke für eine neue Technologie der Rehau AG denkbar. Das Unternehmen möchte Geothermie nutzen, um Straßen eisfrei zu halten. Die Kulmbacher CSU-Landtagsabgeordnete Gudrun Brendel-Fischer sei hier am Ball. Aber auch am Thema Eisenbahn sei man dran, so Koschyk.

„Nur zusammen kommen wir weiter“, sprach Karl Kuhbandner dann ein Hauptmanko der Region an, dem auch auffiel, dass nur wenig Gewerbetreibende von außerhalb Fichtelbergs die Gesprächsmöglichkeit suchten.

Einen Tipp hatte aber auch noch Koschyk mitgebracht. „Hilfreich wäre es, wenn der Nürnberger Oberbürgermeister Maly zum Skifahren an den Ochsenkopf käme. Große Öffentlichkeit wäre gewiss und die Nürnberger würden ihm sicher nacheifern.“

Blieb das Fazit des Abends: Die Stärken offensiv darstellen und dabei gemeinsam handeln, so ließe sich viel mehr aus dem Fichtelgebirge machen.